

**Bin Zhang.** *Metaphertheorie und Konstruktionsgrammatik. Ein vierdimensionaler Ansatz zur Analyse von Metaphern und metaphorischen Konstruktionen.* Tübingen: Narr Verlag, 2023. S. 410

Der Konstruktionsgrammatik und der Metaphertheorie sind nicht nur die Entstehungszeit, sondern auch die Person von George Lakoff gemeinsam. Dennoch werden die beiden Ansätze in linguistischen Analysen bisher selten zusammengeführt, was unter anderem in Ziems Beitrag (2015) folgenderweise betont wurde: „Trotz der theoriegeschichtlichen und konzeptionellen Nähe der Theorie konzeptueller Metaphern einerseits und der Cognitive Construction Grammar [...] andererseits ist der wechselseitige Bezug bislang in der Literatur kaum thematisiert“ (Ziem 2015: 51). Ziems Text wirft einen „Blick auf mögliche Formen und Funktionen von (konzeptuellen) Metaphern in [...] [der Konstruktionsgrammatik] der Prägung Goldbergs“. Ein weitaus umfangreicherer und facettenreicherer Versuch, die beiden Theorien miteinander zu vereinbaren, wird in Bin Zhangs neuester Monografie unternommen, die in der Reihe „Tübinger Beiträge zur Linguistik“ von Narr Francke Attempto veröffentlicht wurde. Der Autor lehnt allerdings sein Buch in vielen Aspekten an die Studie von Ziem (2015) an.

Zhang beabsichtigt, ausgehend von der Theorie der konzeptuellen Metapher und der konstruktivistischen Grammatik, sprachvergleichend aufzuzeigen, welche Dimensionen der Konstruktionsgrammatik für die Beschreibung und Analyse von konzeptuellen Metaphern nützlich bzw. notwendig sind. Gleichzeitig soll seine Studie in umgekehrter Richtung verdeutlichen, wie Konstruktionen durch Metaphern motiviert oder eingeschränkt werden können (12). Zhang weist zu Recht darauf hin, dass die Beziehungen zwischen Konstruktionen und konzeptuellen Metaphern nicht allein auf der Satz- oder Textebene nachweisbar sind. Angesichts der zunehmenden Multimodalität in der Kommunikation sollten sie auch auf der Bildebene untersucht werden (vgl. Ziem 2015: 77). Daher entschließt er sich, seine Forschung auf drei Ebenen durchzuführen:

- Ebene der Idiomatik (Mikroebene),
- Ebene des Textes (Makroebene), und
- Ebene der Komposition von Texten und Bildern (Multimodalebene).

Die Monografie umfasst 8 Kapitel. Im einführenden Kapitel 1 präsentiert der Autor die Hauptthesen der Arbeit, erläutert deren Struktur, stellt die herangezogenen Theorien vor und beschreibt die verwendete Methodik.

Die Kapitel 2 und 3 liefern die theoretischen Grundlagen für das verwendete Analysemodell. Sie fassen die wichtigsten theoretischen Ansätze aus dem Bereich der Metaphertheorie (Kapitel 2) und der Konstruktionsgrammatik (Kapitel 3) zusammen.

In Kapitel 2 wurden fünf Dimensionen der Metapheranalyse dargestellt. Im ersten Teil des Kapitels werden die wesentlichen Annahmen der Metaphertheorie in der traditionellen Sichtweise näher betrachtet. Insbesondere konzentriert sich der Autor auf die Beziehungen zwischen Metapher und Analogie sowie zwischen Metapher und lexikalischer Solidarität (vgl. Coseriu 1967). Als zweite Dimension nennt Zhang die Embodiment-Hypothese, die besagt, „dass die sensomotorischen Erfahrungen der Menschen die menschliche Sprache und die menschliche Wahrnehmung maßgeblich prägen“ (30). Diese Hypothese stellt einen Ausgangspunkt für die konzeptuelle Metaphertheorie dar, die als dritte Dimension erläutert

wird. Der Autor verweist hier auf die beiden in der Literatur häufig geäußerten Kritikpunkte an diesem Ansatz, nämlich die unzureichende Berücksichtigung der Kultur bei der Bildung von Metaphern (vgl. auch Gibbs 2017: 9) und die Vernachlässigung des Kontexts bei der Interpretation von Metaphern. Zhangs Studie solle laut dem Autoren aufgrund ihres linguistisch-vergleichenden, kontextbasierten und korpusbasierten Charakters frei von diesen Kritikpunkten sein. Anschließend lenkt Zhang seine Aufmerksamkeit auf die Identifikation der Metaphern und der metaphorischen Konstruktionen sowie auf die neuesten Ansätze an der konzeptuellen Metapher von Kövecses (2020). Schließlich konzentriert sich der Autor auf die Funktionen der Metapher. Ihm zufolge (vgl. 53) äußert sich das handlungsbezogene Gestaltungspotenzial von Metaphern auf drei Ebenen: auf der Sprachproduktionsebene (z. B. durch die ästhetische Funktion, Darstellung der Perspektiven, Unterstützung der Argumentation), auf der Sprachrezeptionsebene (z. B. durch Bewertung des Dargestellten, Emotionalisierung, Forderung des Verständnisses, Meinungsbildung) und auf der Spracherwerbsebene (z. B. durch Deduktion der Einzelmetapher, Sensibilisierungsbewusstsein).

Kapitel 3 bildet die zweite Säule der theoretischen Überlegungen des Buches und ist der Konstruktionsgrammatik und den Konstruktionen selbst gewidmet. Das Ziel der Darstellung ist, „einen eigenen konstruktionsanalytischen Ansatz in der Praxis auszuarbeiten und anschließend [s]einen eigenen Ansatz in der Korpusuntersuchung in den empirischen Studien [...] zu validieren“ (61). Zhang geht von der Definition der Konstruktion nach Goldberg (2006) aus, wonach „die Existenz einer Konstruktion [...] nur durch häufiges Erscheinen und aktives Erwerben begründet werden [kann], was dem Ansatz des angeborenen Mechanismus nach Chomsky gegenübersteht“ (72). Anschließend erörtert er die Struktur der Konstruktionen und konstatiert, dass unterschiedliche Konstruktionen ein gemeinsames Muster teilen, in welchem sich stabile und variable Stellen aussondern lassen. Danach richtet er den Fokus auf die Semantik der Konstruktion, ihre Prosodie sowie die kontextuell deduzierte Pragmatik (Bedeutung im Kontext). Abschließend stellt Zhang das PSSP-Modell für eine Konstruktionsanalyse vor, nach dem Prosodie, Struktur, Semantik und Pragmatik einer Konstruktion in einem Zusammenhang stehen (100). Bemerkenswert ist dabei die erste Analyseebene, und zwar die Prosodie. Ihre Einbeziehung in linguistische Analysen ist zwar ein innovatives Konzept, doch ihre Nützlichkeit für die Analyse nicht-tonaler Sprachen wie des Deutschen bedarf noch weiterer Untersuchungen.

In Kapitel 4 befasst sich Zhang mit den Korpora (Deutsch und Chinesisch), die er zur Untersuchung verwendet, und stellt die methodischen Verfahren zur Durchführung der idiomatischen, textuellen und multimodalen Analyse vor. In Hinblick auf die Analyse auf der idiomatischen Ebene präsentiert er die chinesischen und deutschen Nachschlagewerke, die er als Referenzwerke in der introspektiven Phase heranzieht (107) und denen er Idiome entnimmt, sowie Korpora, in welchen Verwendungskontexte geprüft werden. In Bezug auf die Analyse auf der textuellen und multimodalen Ebene begründet er die Auswahl der jeweils überregionalen wöchentlichen Zeitschriften.

Die methodische Herangehensweise umfasst auf der idiomatischen Ebene gemäß dem PSSP-Modell Prosodie, Struktur (Form), Semantik und Pragmatik. Die textuelle Analyse konzentriert sich auf die Beziehung zwischen metaphorischen Konstruktionen und Argumentation, Frames, Deontik sowie Fachvokabular. Außerdem fokussiert sie Konstruktionen in der textuellen Konkurrenz. Das methodische Verfahren der multimodalen Analyse besteht aus der Beschreibung des Titelbildes, sowie aus der idiomatischen und textuellen Analyse.

In den Kapiteln 5–7 werden die Ergebnisse der Analysen auf der idiomatischen (Kapitel 5), textuellen (Kapitel 6) und multimodalen Ebene (Kapitel 7) vorgestellt. Darüber hinaus präsentiert Zhang in Kapitel 7 aufgrund der Herausforderungen, multimodale Analysen in kompakter Form zu erfassen, zwei Fallbeispiele – eines aus dem chinesischen Material und eines aus dem deutschen. In diesen Fallstudien untersucht er eingehend die Beziehungen zwischen dem Titelbild und der begleitenden Konstruktion, die das Bild beschreibt oder als Mittel zur Interpretation der visuellen Metapher auf dem Bild dient.

Kapitel 8 rekapituliert die Arbeit. Der Autor beantwortet hier die zu Beginn des Buches aufgestellten Hypothesen und stellt Desiderate dar.

Insgesamt kann das Buch von Bin Zhang als ein gelungener Versuch betrachtet werden, das analytische Potenzial der Konstruktionsgrammatik und der Metapherntheorie zusammenzuführen, auch wenn es dem sehr umfangreichen Analyseteil manchmal an Tiefe fehlt (vor allem im Hinblick auf die multimodale Analyse) oder die Schlussfolgerungen aus einigen – vor allem prosodischen – Analysen aufgrund ihrer Spezifika eher nur auf eine der Sprachen anwendbar sind. Auch wenn die Befunde und Auswertungen des Autors allein nicht ausreichen, um revolutionäre Schlussfolgerungen zu formulieren, so kann das von ihm vorgestellte Konzept einer vielschichtigen Metaphernanalyse in weiteren Arbeiten verwendet werden. Zu den besonderen Stärken von Zhangs Buch gehören seine Praxisnähe, die zahlreichen Beispiele, die er zum besseren Verständnis und zur Veranschaulichung der zitierten Theoreme anführt, und die Rekapitulation der wichtigsten Informationen der Kapitel oder Unterabschnitte. Auf diese Weise kann der Leser, unabhängig von seinem fachlichen Vorwissen im Bereich der Konstruktionsgrammatik oder Metapherntheorien, den Hauptgedanken des Autors leicht nachvollziehen.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Coseriu, E. (1967). Lexikalische Solidaritäten. *Poetica*, 1, 293–303.
- Gibbs, R.W. (2017). *Metaphor Wars. Conceptual metaphors in human life*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Goldberg, A.E. (2006). *Constructions at work. The nature of generalization in language*. Oxford: Oxford University Press.
- Kövecses, Z. (2020). *Extended conceptual metaphor theory*. Cambridge: Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/9781108859127>.
- Lakoff, G. / Johnson, M. (1980). *Metaphors we live by*. Chicago: University of Chicago.
- Ziem, A. (2015). (Konzeptuelle) Metaphern in der kognitiven Konstruktionsgrammatik. In: C. Spieß / K.-M. Köpcke (Hrsg.), *Metapher und Metonymie: Theoretische, methodische und empirische Zugänge* (S. 51–80). Berlin et al.: De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110369120.51>.

**Received:** 20.02.2024; **revised:** 20.03.2024

JOANNA WOŹNIAK

Adam Mickiewicz University, Poznań

woa@amu.edu.pl

<https://orcid.org/0000-0001-9671-9375>

<https://doi.org/10.14746/gl.2024.51.1.7>